



## Evangelische Kirchengemeinde Ittersbach

Hausandacht zum Sonntag Estomihi, 14.02.2021

*Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn. (Lukas 18, 31)*

Worte aus Lukas 18 sind uns für diesen Sonntag und die kommende Woche mitgegeben und läuten die Passionszeit ein.

Im ersten Johannesbrief finden sich Worte, die uns nahebringen, was es heißt, auf Gottes Wegen zu gehen und in seiner Wahrheit zu leben. Es sind Worte, die uns zeigen, was wir brauchen, um Gottes Licht wahrzunehmen und uns gegenseitig weiten Raum zum Leben zu lassen. Es heißt dort:

*Darin besteht die Liebe: Nicht, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und uns seinen Sohn gesandt hat zur Versöhnung für unsere Schuld. (1. Johannes 4, 10)*

Auf der Suche nach Leben, nach Zufriedenheit, nach Sinn und Glück suchen wir Christinnen und Christen den Weg des Evangeliums und weichen doch oft aus:

Wir wollen eher nicht verzichten oder gar leiden - ja oft nicht einmal Farbe bekennen auf dem Weg der Liebe und Gerechtigkeit, den er für uns eröffnet hat. Wir klammern uns gern an Vertrautes und meiden unbequeme Schritte, die uns weiterführen können.

Wir brauchen Gottes Nähe und Kraft, tagtäglich, immerzu - wir brauchen seinen Zuspruch und seine Nähe. Sie fließen uns zu, wenn wir uns ihm zuwenden, wenn wir beten und danken, allein oder in Gemeinschaft.

So feiern wir miteinander Gottesdienst  
im Namen des Vaters  
und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.

Amen.

**Lied: Dass die Sonne jeden Tag (NL 15, 1+2+4+5)**

*Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter <https://www.youtube.com/watch?v=QXENa1RecCc> die Musiker ins Haus holen.*



Dass die Sonne jeden Tag / wieder neu am Himmel steht,  
dass in deinem Wissen, Gott, / das Geringste nicht verweht;

*Refrain*

Dafür danken wir dir, Gott, / der du alles mit uns teilst,  
unsre Freude unser Leid, ja unser Leben.

Dass die Not, die uns bedrückt, / von dir selbst erlitten ist,  
weil du, Gott, in deinem Sohn / uns ganz nah geworden bist.

Dass du unser enges Herz / immer wieder öffnen willst,  
dass du unsre leere Hand / immer neu mit Segen füllst.

Dass du uns Gemeinschaft schenkst / immer wieder wie ein Fest,  
Dass du uns durch deinen Geist / ganz lebendig werden lässt.

**Psalmgebet**

Herr, auf dich traue ich, lass mich nimmermehr zuschanden werden,  
errette mich durch deine Gerechtigkeit!

Neige deine Ohren zu mir, hilf mir eilends!  
Sei mir ein starker Fels und eine Burg, dass du mir helfest!

Denn du bist mein Fels und meine Burg,  
und um deines Namens willen wollest du mich leiten und führen.

Du wollest mich aus dem Netze ziehen, das sie mir heimlich stellten;  
denn du bist meine Stärke.

In deine Hände befehle ich meinen Geist;  
du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott.

Ich freue mich und bin fröhlich über deine Güte,  
dass du mein Elend ansiehst und kennst die Not meiner Seele

und übergibst mich nicht in die Hände des Feindes;  
du stellst meine Füße auf weiten Raum.

Meine Zeit steht in deinen Händen.  
Errette mich von der Hand meiner Feinde  
und von denen, die mich verfolgen.

Lass leuchten dein Antlitz über deinem Knecht;  
hilf mir durch deine Güte!

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,  
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu  
Ewigkeit.

Amen.



**Lied: Du bist mein Zufluchtsort (NL 123)**

*Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter  
<https://www.youtube.com/watch?v=4-lm8ZGik6k> die Musiker ins Haus holen.*

Du bist mein Zufluchtsort.  
Ich berge mich in deiner Hand,  
denn du schützt mich, Herr.  
Wann immer mich Angst befällt, traue ich auf dich.  
Ja, ich traue auf dich, und ich sage:  
„Ich bin stark in der Kraft meines Herrn.“

**Eingangsgebet**

Herr, unser Gott,  
du bist wie ein Fels in der Brandung,  
wenn alles um mich herum tobt;  
du bist mein Zufluchtsort,  
wenn mir alles zu viel wird und Sorgen und Ängste kommen;  
du bist das Licht, das mir neue Wege erleuchtet,  
wenn ich mich verloren habe im Netz  
von Lieblosigkeiten und Gleichgültigkeit,  
wenn ich gefangen bin in lähmenden Abhängigkeiten.

Wenn ich zu dir komme,  
erlöst du mich und stellst meine Füße auf weiten Raum -  
du gibst mir Ruhe und Zuversicht wieder.

Ewiger, unsere Zeit steht in deinen Händen -  
und doch leben wir in Ängsten und auf engem Raum:  
Wir sind oft zu bequem, uns dir zuzuwenden.  
Wir verlassen dich und meinen, ohne dich unsere Wege zu finden.  
Wir wollen unser Leben festhalten  
und müssen doch jeden Tag sehen, wie es uns in den Händen zerrinnt.  
So werden wir unentwegt schuldig:  
an dieser Erde, an den Menschen und an dir.

Gott, du siehst in unsere Herzen und kennst unsere Dunkelheiten.  
Gib uns dein Licht, damit wir deinen Weg zu uns erkennen.  
Gib uns deine Wärme, damit wir davon weitergeben können.  
Nimm von uns, was wir schuldig geworden sind  
und nicht aus eigener Kraft lösen können -  
denn du bist birgst uns bei dir und gibst uns neues Leben.

Amen.

**Lied: Du bist mein Zufluchtsort (NL 123)**

s. oben

**Schriftlesung**

Als Jesus Christus mit seinen Jüngern im Land unterwegs ist, fragt er sie: Für wen halten mich die Menschen?

Und die Jünger sagen ihm, was sie gehört haben (und vielleicht auch selber meinen): Einige für Johannes den Täufer, einige für Elia, wieder andere für einen der Propheten. Dann fragt er die Jünger selbst danach - und Petrus bekennt ihn als den Messias, den langersehnten Retter und Verwandter der Welt.

Jesus Christus weiß, was auf ihn zukommt und schreckt nicht davor zurück.

Er geht seinen Weg durch Leid und Tod - aus freiem Willen und in Liebe.

Er vertraut darauf, dass dieser Weg am Ende ins Licht führt.

So ruft er uns auf, ihm nachzufolgen.

Davon erzählt heute, am Sonntag vor Beginn der Passionszeit, das Evangelium dieses Sonntags aus dem Markusevangelium im 8. Kapitel:

*Jesus sprach mit seinen Jüngern zum ersten Mal darüber, dass der Menschensohn vieles erleiden müsse und von den Ältesten, den führenden Priestern und den Schriftgelehrten verworfen werde; er werde getötet werden und drei Tage danach auferstehen. Klar und offen sprach er darüber.*

*Da nahm Petrus ihn beiseite und versuchte mit aller Macht, ihn davon abzubringen.*

*Aber Jesus wandte sich um, schaute seine Jünger an und wies ihn scharf zurecht:*

*„Geh weg von mir, Satan! Denn was du denkst, kommt nicht von Gott, sondern ist menschlich.“*

*Dann rief Jesus die Volksmenge samt seinen Jüngern zu sich und sprach:*

*„Wenn jemand mein Jünger sein will, muss er sich selbst verleugnen, sein Kreuz auf sich nehmen und mir nachfolgen. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen und um des Evangeliums willen verliert, wird es erhalten.*

*Was hilft es einem Menschen, die ganze Welt zu gewinnen, wenn er selbst dabei unheilbar Schaden nimmt?*

*Denn was könnte ein Mensch als Gegenwert für sein Leben geben?*

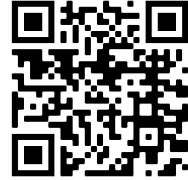
*Wer in dieser von Gott abgefallenen und sündigen Zeit nicht zu mir und meinen Worten steht, zu dem wird auch der Menschensohn nicht stehen, wenn er mit den heiligen Engeln in der Herrlichkeit seines Vaters kommt.“*

Markus 8, 31-38

**Lied: Wir gehen hinauf nach Jerusalem (NL 217)**

*Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter <https://www.youtube.com/watch?v=DF04ey6PSFY> die Musiker ins Haus holen.*

Wir gehn hinauf nach Jerusalem  
in leidender Liebe Zeiten  
und sehen, wie einer für alle stirbt,  
um uns einen Platz zu bereiten.



Wir gehn hinauf nach Jerusalem.  
Wer will bei dem Herren bleiben  
und kosten von einem so bitteren Kelch?  
Die Angst soll uns nicht von ihm treiben.

Wir gehn hinauf nach Jerusalem,  
das Opfer der Welt zu sehen,  
zu spüren, wie unsere Not vergeht,  
und unter dem Kreuze zu stehen.

Wir gehn hinauf nach Jerusalem,  
zur Stätte der ew`gen Klarheit.  
Wo Leiden und Ohnmacht in unsrer Welt,  
da finden wir Christus in Wahrheit.

**Predigt**

Die Pandemie und die Suche nach den richtigen Antworten auf die vielen Fragen, die sie aufwirft, haben uns einmal mehr gezeigt, wie verletzlich und angewiesen, wie abhängig wir Menschen sind.

Am Ende des ersten Lockdowns sprach Bundesgesundheitsminister Jens Spahn sinngemäß davon, dass wir am Ende der Pandemie rückblickend sehen werden, wo und wie wir aneinander schuldig geworden sind.

Vieles davon ist jetzt schon sichtbar - etwa die vielen seelischen Wunden da, wo Menschen einander nicht im Sterben begleiten und nicht voneinander Abschied nehmen konnten; die immensen wirtschaftlichen Schäden für viele Menschen, wenn nicht für uns alle sowie der Verlust an demokratischer Kultur.

Mit viel zu viel haben wir uns abgefunden, sind dessen überdrüssig geworden, sind des vielen müde, wovon wir meinen, nichts daran ändern zu können. Und viel zu viel übersehen wir noch immer - wo wir mit unserer modernen westlichen Lebensweise seit langem ständig Schuld auf uns laden.

Doch heute, am Sonntag, der das Tor in die Passionszeit ist, werden wir gefragt: Wie gehen wir mit unserem Leben um, wie gehen wir mit unserer Schuld um - wie gehen wir damit um, was wir uns selbst und anderen schuldig bleiben, wenn wir aufgeben, wenn wir, müde geworden, uns zurückziehen und mehr und mehr wegschauen, wo wir hinschauen sollten.

Ist es nicht immer wieder unsere größte Schuld, die wir auf uns laden und um deren Vergeben wir im Vaterunser bitten: Dass wir aufgeben, Leben aufgeben, weil unser Vertrauen, unser Glaube zu eng und zu klein ist?

Die Passions- und Fastenzeit, das ist die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostern. Es ist die Zeit, in der ich innehalten und zurückschauen kann:

Wie lebe ich eigentlich? Wie habe ich die Worte des Evangeliums bisher aufgenommen? Wie will ich weitergehen?

So kann ich mich vorbereiten auf das wunderbarste und zugleich schwerste Fest: Karfreitag und Ostern. Beides gehört eng zusammen: Jedes Jahr aufs Neue schenkt mir das Auferstehungsfest neues Leben in unvorstellbarer Fülle und jedes Jahr kann ich ein Stückchen mehr davon erfassen. Zugleich ist mit dem Fest der Auferstehung der Weg durch die Passion und das Kreuzigungsgeschehen untrennbar verbunden - immer wieder gehe ich ihn mit. Und jedes Jahr erneut geht es über mein Verstehen weit hinaus, das für mich anzunehmen, tatsächlich in mein Leben einzulassen.

Ich kann nicht fassen, dass Gott selbst in seinem Wesensanteil, der uns zugeneigt ist, in seinem Sohn leidet und stirbt, damit ich leben kann, damit wir leben können - in einer Weise, die ich mir nicht einmal ansatzweise vorzustellen vermag. Das ist für mich mit dem Verstand allein und auf einmal nicht zu fassen. Und ich merke: Ich brauche Zeit und Wiederholungen, damit ich meine Seele weit auftun kann, um das zu begreifen - gerade auch in diesen Zeiten.

In der Antike wurden zwei Arten von Vernunft, von Verstand unterschieden: Die *Dianoia*, die rationale Vernunft und die *Noesis*, eine Art wahrnehmendes Begreifen. Platon verstand unter letzterem eine Vernunft, die der Welt nicht abständig-kritisch gegenübersteht, sondern sich mit ihr wahrnehmend verbindet.

Noesis - da steckt urverwandt auch unser Wort Nase drin. Es ist eine Art, die Welt zu verstehen gemeint, die uns selbst miteinschließt: Wir „nasen“ sozusagen alles in uns ein, durch uns durch, verbinden uns auf diese Weise mit der Welt. Wir atmen die Welt ein und wieder aus.

Wäre das nicht eine für uns moderne Menschen sehr heilsame Art, der Welt mit Respekt zu begegnen - für uns, die wir gerne alles als für uns nützliche Objekte betrachten?

Auf einen solchen Weg, mich als werdender Mensch in der Welt wieder ein Stück mehr zu verstehen, kann ich in der Fastenzeit aufbrechen. Welche Abwege sich dabei auftun und welches wunderbare Ziel auf uns wartet, davon sprechen die Propheten schon zum Volk Israel:

Der Prophet, dessen Worte uns unter dem Namen des Jesaja überliefert sind, redet etwa 500 Jahre vor der Geburt des Christus zu seinen Landsleuten. Es ist die Zeit nach der Vertreibung, nach dem Exil in Babylon. Der Perserkönig Cyrus hatte Babylon erobert und die Machtverhältnisse neu geordnet. In diesem Zuge hatte er den Israeliten erlaubt, in ihr Land zurückzukehren und den Tempel in Jerusalem neu aufzubauen. Auch alle geraubten Tempelgeräte wurden ihnen zurückgegeben.

Die Propheten haben mit dieser glücklichen Wendung im Schicksal des Volkes die Mahnung verbunden, dieses Geschenk des Neu-Anfangens dankbar und bewusst anzunehmen - sich also nicht wieder von Gott abzuwenden und seine Weisungen zu halten. Besonders das Sabbatgebot, das Gebot, den Ruhetag zu pflegen und sich Gott zuzuwenden, war ihnen wichtig. Damit verbunden eine Umkehr und rechtes Fasten.

Folgendermaßen ist uns die Botschaft des Propheten überliefert:

*Rufe getrost aus voller Kehle, halte nicht an dich!*

*Erhebe deine Stimme wie eine Posaune und halte meinem Volk seine Vergehen vor und dem Hause Jakob seine Sünden!*

*Sie suchen mich täglich und begehren meine Wege zu wissen, als wären sie ein Volk, das die Gerechtigkeit schon getan und das Recht seines Gottes nicht verlassen hätte.*

*Sie fordern von mir Recht und sie möchten, dass ihr Gott ihnen nahe sei. Sie sprechen:*

*„Warum fasten wir und du siehst es nicht an? Warum tun wir Buße mit unserem Leib und du willst's nicht wissen?“*

*Siehe, an dem Tag, da ihr fastet, geht ihr doch euren Geschäften nach und bedrückt alle eure Arbeiter.*

*Siehe, wenn ihr fastet, streitet und zankt ihr und schlagt mit gottloser Faust drein.*

*So wie ihr jetzt fastet, wird eure Stimme in der Höhe nicht gehört werden.*

*Soll das ein Fasten sein, an dem ich Gefallen habe? - Ein Tag, an dem man seinen Leib der Buße unterzieht, wenn ein Mensch seinen Kopf hängen lässt wie Schilf und sich mit Sack und Asche bedeckt?*

*Wollt ihr das ein Fasten nennen und einen Tag, der dem Herrn wohlgefällt?*

*Nein, das ist ein Fasten, wie ich es liebe:*

*Lass los, die du mit Unrecht gebunden hast, lass frei, auf die du das Joch gelegt hast! Gib frei, die du bedrückst, reiße jedes Joch weg!*

*Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus!*

*Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entziehe dich deinen Verwandten nicht!*

*Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des Herrn folgt dir nach. Wenn du dann rufst, wird der Herr dir antworten - und wenn du um Hilfe schreist, wird er sagen: Siehe, hier bin ich.*

*Jesaja 58, 1-9a*

Das sind klare Worte.

Fasten ist also kein Ritual äußerlicher Handlungen mit meinem Körper. Es ist vielmehr ein Umwenden, ein Zurückkommen zu Gott, ein Neu-Eintauchen in die Gottesnähe. Es ist ein Erkennen und Bekennen all meines Abwendens von Gott (das ist mit dem Begriff Sünde gemeint).

Fasten ist ein Beten um Umkehr und Hinwenden zur wichtigsten und größten

Lebensweisung: Gott lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele und mit ganzem Gemüt.

Dann wirst du deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

Um diesen inneren Prozess des Fastens geht es - und dafür kann ich seinen drei Bereichen folgen.

Beginnen wir mit dem Naheliegendsten, bei uns selbst und fragen:

Wie steht es um meine Beziehung zu mir selbst?

Schöpfe und nütze ich meine Begabungen, meine Talente? Nehme ich mir genügend Zeit für meine seelische und körperliche Gesundheit?

Womit schade ich mir?

Wenn wir unsere Tage mal innerlich durchgehen und uns fragen „Wo bin ich überall des Fastens bedürftig?“, so können wir uns fragen: Wie bin ich mit meinen Sinnen in der Welt, mit meinen Augen, Ohren, meiner Nase, meinem Mund, meinem Tasten und Wahrnehmen?

Was schlinge ich an Schmutz an Bildern und Worten in mich hinein? Wo bin ich so „zgedröhnt“ und übersättigt, wo bin ich so abgestumpft, dass ich mich nicht mehr bewegen kann und mich selbst und andere nur noch „anöde“? Bin ich süchtig danach, mich und/oder andere zu beurteilen?

Wer bewusst verzichtet und ärmer geworden ist an Abhängigkeiten und Gier und sich nicht verführen lässt, das Losgewordene durch Neues der gleichen Art zu ersetzen, der ist gelöster und freier geworden - und offener für Neues, offener für alles noch Ungelebte, Unbeschrittene. Er kann, weil befreit von Ballast, seinen inneren Reichtum entfalten. Und er ist zugleich wachsam: Wo und wie ist, was mich daran hindert?

Das zweite ist:

Welche Beziehungen zu anderen Menschen will ich anschauen und neu ordnen? Gibt es in meinem Umfeld Konflikte, die sich ordnen und lösen ließen, wenn ich meinen Beitrag dazu nicht verweigere?

Dient der Versöhnung, wie ich im Alltag denke, spreche und handle?

Engagiere ich mich, so gut ich kann, in meinem Dorf, in meiner Stadt, in meinem Land dafür, dass das Reich Gottes deutlicher wird? Bin ich bereit, meine Verantwortung für die Welt anzuschauen und wahrzunehmen?

Wer fastet, wird nicht nur freier von Abhängigkeiten, sondern auch freier im Verhältnis und im Umgang mit allem, was er besitzt. Die Beziehung zu allem Vorhandenen wird aus der Perspektive der neu gewonnenen Leichtigkeit und Freiheit angeschaut, jedes „immer schon so“ kommt auf den Prüfstand.

Wer so fastet, erkennt Götzen als das, was sie sind und entlarvt sie. In der Folge kann Fasten auch darin bestehen, bestehende Formen des Wirtschaftens mit all ihrem Unrecht anzuschauen und die eigenen Gaben dafür einzusetzen, Alternativen zu entwickeln und sich dafür stark zu machen.

Und das Dritte:

Vertraue ich darauf, dass ich in jedem Atemzug in Gott lebendig begründet bin, dass er die Quelle meines Lebens ist?

Wie halte ich es mit dem Beten? Und wie geht es mir dabei? Was überwiegt: Dank, Lob, Bitte, Klage? Fehlt etwas und warum? In welchen Gebetsformen fühle ich mich zuhause?

Wie ist meine Beziehung zu Jesus Christus? Und wie öffne ich mich für den Heiligen Geist?

Wir sind ja im Leben oft in der Gefahr, dass irgendetwas oder irgendwer sich so in den Mittelpunkt drängt, dass es alles einnimmt und bestimmt - alles dreht sich über kurz oder lang nur noch darum.

Gott wird verdrängt und wir werden zum Spielball von Mächten und Gewalten, die uns bestimmen. Und dann geschieht eine fast unaufhaltsame Abwärtsspirale von Unfreiheit, von Gefangenschaft - mit dem Ziel, Menschen zu formen, die so funktionieren, wie es den Mächtigen passt.

Das aber liegt weit weg vom Weg der Liebe und Freiheit, für den wir geschaffen sind und auf den wir immer wieder gerufen werden. Gott von ganzem Herzen, ganzem Gemüt und ganzen Kräften lieben - das ist der Weg aus Gleichgültigkeit und Resignation heraus; das ist der Weg, auf dem wir überwinden und hinter uns lassen, was anderen und uns Lebensmöglichkeiten wegnimmt.

Wie können wir das konkret leben? Wie können wir all der Gleichgültigkeit, all der Lieblosigkeit und Missachtung, all der Lüge, allem Hass und Streit begeben und all das verwandeln?



Im bewussten Durchleben der Passionszeit können wir uns deutlich machen, wie reich wir eigentlich durch das Lieben werden - gerade weil und wenn wir dabei auf etwas verzichten.

Verzichten nicht beispielsweise Eltern kleiner Kinder auf vieles und werden sie nicht gerade dadurch reich beschenkt?

Indem wir, auf dem Boden der Liebe stehend, uns in den kommenden Wochen vornehmen, bewusster auf die vielen kleinen Dinge im Miteinander zu achten, kann uns deutlicher als sonst werden, können wir klarer erkennen, wo wir wie gebraucht werden.

Indem wir, auf dem Boden der Liebe stehend, das Leid und die Not anderer als unsere eigenen anschauen, werden wir Wege finden, wo noch keine sind; und indem wir auf die leisen Töne zwischen uns lauschen, werden sich uns Lebensmöglichkeiten auftun, die sonst verschlossen bleiben.

Gott selbst will uns zur Seite stehen bis in die letzten Winkel und Abgründe unseres Lebens hinein - in Jesus Christus, seinem Sohn, der uns Bruder, der uns Nächster geworden ist - weil er will, dass seine Schöpfung weitergeht.

Amen.

**Lied: Durch das Dunkel hindurch (NL 30. 1+3)**



*Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter <https://www.youtube.com/watch?v=AhlReoyGP5g> den Organisten ins Haus holen.*

Durch das Dunkel hindurch scheint der Himmel hell.  
Durch das Dunkel hindurch scheint der Himmel hell.  
So hell soll auch die Erde sein, steht auf, steht auf, steht auf,  
so hell soll auch die Erde sein, steht auf!

Durch das Dunkel hindurch führt ein neuer Weg.  
Durch das Dunkel hindurch führt ein neuer Weg.  
Der Weg wird unsre Zukunft sein, steht auf, steht auf, steht auf,  
der Weg wird unsre Zukunft sein, steht auf!

## Gebet mit Vaterunser

Jesus Christus,  
du bist uns gleich geworden,  
damit wir neues Leben finden;  
du bist den Weg des Leidens gegangen,  
um Liebe in uns zu wecken.  
Du öffnest uns die Augen dafür,  
wie eigensüchtig und träge wir oft sind.

Wir danken dir,  
weil du uns hilfst zu erkennen und anzunehmen,  
wie wir uns immer wieder in Schuld verstricken.  
Denn aus eigener Kraft allein  
können wir den Weg zu wahren Leben nicht finden.  
Du bist für uns zum Mittler geworden -  
damit wir immer wieder neu  
Vertrauen, Mut und Kraft finden können.  
Dafür danken wir dir von Herzen!

Du hast dein Leben hingegeben für das Leben der Welt.  
Nimm uns hinein in dein Geheimnis,  
das Geheimnis des Lebens:  
Nur wer sein Leben hingibt, wird es finden.  
So werden wir froh, erfüllt und dankbar leben können.

Hilf uns, zu tragen, was wir nicht ändern können,  
hilf uns, aufzustehen gegen Unrecht  
und hilf uns, zu verändern und zu verwandeln,  
was wir durch deine Kraft vermögen.  
Bleib uns nahe, damit deine Liebe bei uns stark wird  
und wir mit ihr alles überwinden,  
was unser Leben beschränkt und zerstört.

In der Stille vertrauen wir dir an, was uns besonders bewegt...

Gemeinsam beten wir mit den Worten von Jesus Christus:

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

**Lied: Bewahre uns, Gott (EG 171)**

*Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter <https://www.youtube.com/watch?v=b9aO72h2rQY> die Musiker ins Haus holen.*

Bewahre uns, Gott,  
behüte uns, Gott,  
sei mit uns auf unsern Wegen.  
|: Sei Quelle und Brot  
in Wüstennot,  
sei um uns mit deinem Segen. :|

Bewahre uns, Gott,  
behüte uns, Gott,  
sei mit uns in allem Leiden.  
|: Voll Wärme und Licht  
im Angesicht,  
sei nahe in schweren Zeiten. :|

Bewahre uns, Gott,  
behüte uns, Gott,  
sei mit uns vor allem Bösen.  
|: Sei Hilfe, sei Kraft,  
die Frieden schafft,  
sei in uns, uns zu erlösen. :|

Bewahre uns, Gott,  
behüte uns, Gott,  
sei mit uns durch deinen Segen.  
|: Dein Heiliger Geist,  
der Leben verheißt,  
sei um uns auf unsern Wegen. :|



## Segen

Es segne dich Gott der Ewige.  
Er richte dich auf, wenn du gebeugt bist von Kummer.  
Er lenke deinen Blick auf das Licht, das von ihm ausgeht.  
Er mache deine Stirn licht, da du sein Licht spiegelst.

So segne und behüte dich der allmächtige und barmherzige Gott,  
Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Amen.

*Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie unter  
[https://www.youtube.com/watch?v=fLYJRiQ6r\\_o](https://www.youtube.com/watch?v=fLYJRiQ6r_o) noch ein Nachspiel anhören.*

